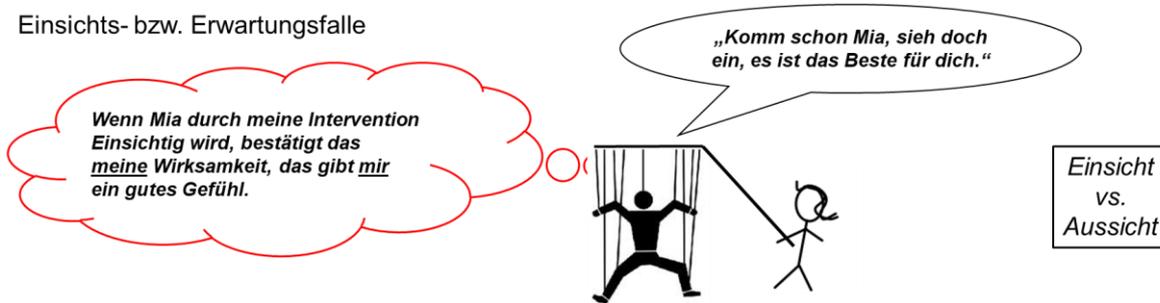


Positive Autorität: Die Nulllinie, innere Unabhängigkeit durch Selbstkontrolle

Einsichts- bzw. Erwartungsfalle



Den persönlichen Erfolg an der Verhaltensänderung des Gegenübers festmachen.

Damit brauche ich Mia um meine Bedürfnisse nach Einfluss, Bestätigung und Anerkennung zu erfüllen und mache meinen Selbstwert und meine Zufriedenheit von Mias Verhaltensänderung abhängig.

- Keine Verhaltensänderung → Enttäuschung → Reaktion: mehr Engagement → keine Verhaltensänderung!
- Wut, Frustration → Reaktion: Druck → keine Verhaltensänderung! → Verunsicherung, Versagensängste
- Gratifikationskrise = Anstrengung wird nicht belohnt!



Ablehnungsfalle

„Die muss weg! Der macht uns die ganze Gruppe kaputt; er/sie ist untragbar, etc.“

Person als Ganzes, sowie deren inneres Erleben, also Gefühle, Gedanken und Bedürfnisse ablehnen.

„Du nervst!  
Du bist unmöglich!“

„Wegen so was musst du doch nicht gleich wütend werden!“

„Das ist aber eine schlechte Idee!  
...so kann man doch nicht denken“

„Das macht doch keinen Spaß!“

Verständnisfalle: Dissoziales Verhalten durch das Verstehen der persönlichen Hintergründe entschuldigen.

„Er hats sowieso schon so schwer mit (...), ich will ihn nicht auch noch (...).“

...den Eltern, dem Trauma, der Biographie, der Krankheit, dem Status in der Gruppe...

...unter Druck setzen, Stressen, bestrafen, konfrontieren, verprellen, vor den Kopf stoßen...

}

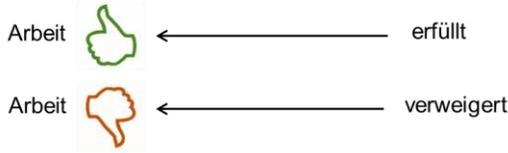
Täter - Opfer Umkehr und Rechtfertigung der „Nicht-Konfrontation“



Die Nulllinie

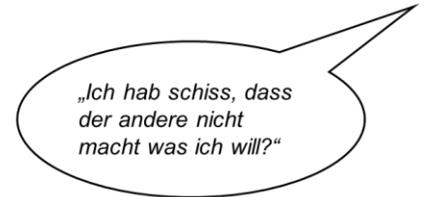
großes Problem in erziehenden, lehrenden, therapeutischen Berufen:

Erwartungsfalle



Die eigene Arbeit besteht darin, dass andere etwas tun oder gar an sich ändern sollen.

Gefahr: falsche bzw. überhöhte Erwartungen an das Gegenüber und die eigene Selbstwirksamkeit.  
Folge: Enttäuschung und Frustration

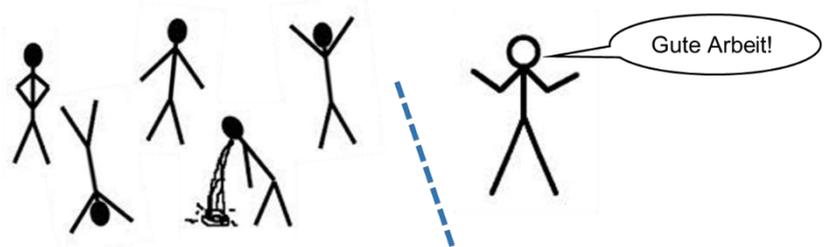


Innere Unabhängigkeit bewahren:

Mein Glück hängt nicht davon ab, ob sich Kinder/Jugendliche gemäß den Vorstellungen anderer verhalten!



Deshalb: Erfolg, Selbstwert und Zufriedenheit nicht vom Verhalten des Gegenübers abhängig machen, sondern nur von der Professionalität des eigenen Handelns!



? !  
d. h. ich kann z. B. präzise, klar und verbindlich kommunizieren,

ich kann Hilfe anbieten/ Unterstützung organisieren



oder ich kann Regeln nach den entsprechenden Erfolgskriterien erstellen,



ich kann das Gegenüber zum Perspektivenwechsel einladen.

Ich kann nicht direkt bewirken, dass mein Gegenüber sein Verhalten ändert, sich an Regeln hält oder seine Ziele erreicht!

Ich setze die Erwartungshaltung ans Gegenüber auf null, wenn ich meine Job gemacht habe und gehe nur mit dem in Selbstkritik, das ich auch selbst ändern kann.

Hilfreich ist die Vorstellung einer Linie, hinter die ich im Geiste treten kann, wenn ich meinen Job gemacht habe.

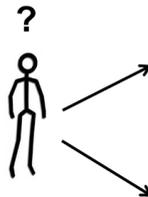


Das bedeutet nicht zu resignieren, sondern lediglich, eine Erwartungspause im Erziehungsprozess einzulegen!



Prinzip: Wahlfreiheit

Jeder Mensch kann sich selbstbestimmt für oder gegen etwas entscheiden.

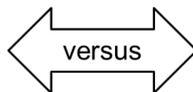


Kinder und Jugendliche können Verhaltenserwartungen erfüllen oder eben nicht.

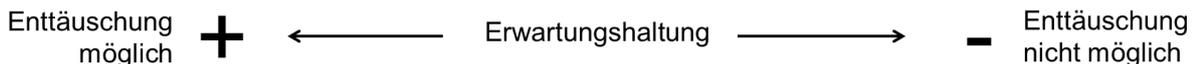
Selbstverständlich ergeben sich daraus Konsequenzen, vor denen wir sie nicht (immer) schützen können, wollen oder sollen.

Wahlfreiheit heißt z.B. Angebote statt Druck:

*„Mia, du räumst jetzt sofort auf, wenn ich wieder komme, ist hier alles ordentlich!“*



*„Mia, wann willst du aufräumen, jetzt oder wenn ich wieder komme?“*

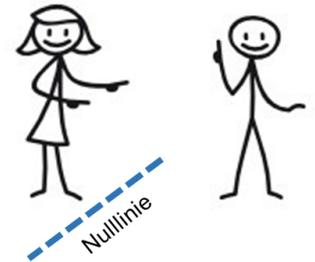


Klar ist, dass Mia aufräumen muss, die Frage ist nur, welche Erwartungshaltung ich in Bezug auf das Ergebnis habe, also der Tatsache, ob sie es auch tut.

## Nulllinienparadoxon



Erwartungsdruck = Gegendruck.  
Pubertät, Relevanzsuppression  
Reaktanz, Trotz, Auflehnung...



Die Nulllinie nimmt den Erwartungsdruck und erleichtert dem Gegenüber die intrinsisch motivierte Verhaltensveränderung.



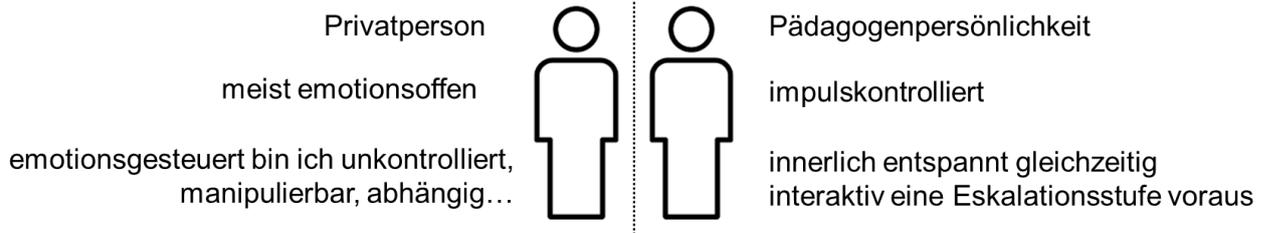
Mit was arbeiten wir in der Erziehung?

Was ist unser wichtigstes Werkzeug?

→ ich als Person

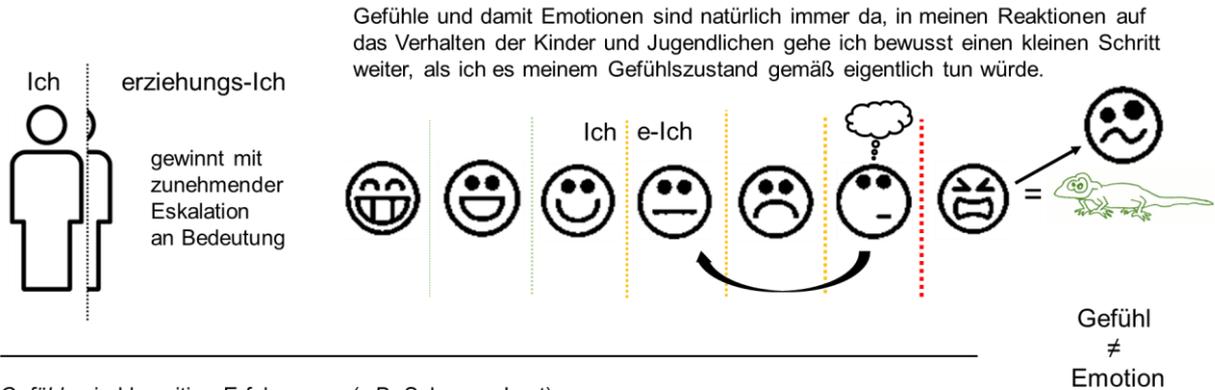


Das Basiswerkzeug in erzieherischen Berufen ist ein differenziertes Rollenverständnis



### Positive Autorität: Die Nulllinie, innere Unabhängigkeit durch Selbstkontrolle

#### prospektive Selbststeuerung



*Gefühle* sind kognitive Erfahrungen (z.B. Schmerz, Lust).

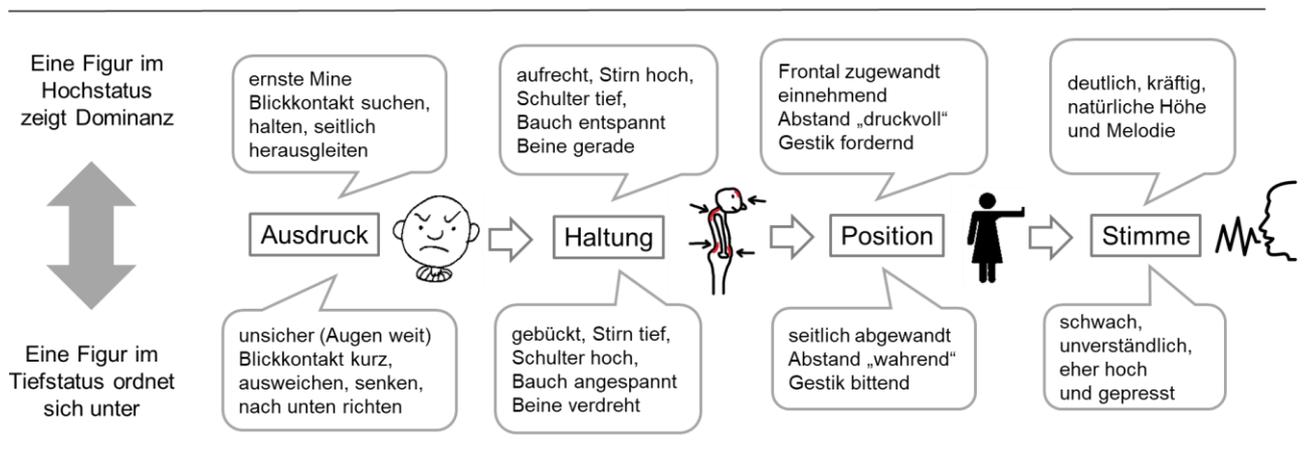
*Emotionen* ergeben sich als affektive Reaktion aus der inneren Bewertung der Gefühle (z.B. Angst, Liebe).

Menschen können ihre Emotionen bewusst beeinflussen, indem sie deren Auswirkungen Willenskraft entgegensetzen (z.B. Angst überwinden). Außerdem können Menschen ihre Aufmerksamkeit von den Gefühlszuständen ablenken, die für gewöhnlich bestimmte Emotionen in ihnen auslösen z.B. in dem Sie sich auf ihr Verhalten oder ihre Haltung konzentrieren. vgl. Damasio 2017



**Damáσιο, A. R. (2017):** Selbst ist der Mensch: Körper, Geist und die Entstehung des menschlichen Bewusstseins. Siedler München.

`Status` bezeichnet das Machtgefälle in der Beziehung zwischen zwei Figuren vgl. Johnstone 2004



Humor löst den Status situativ auf

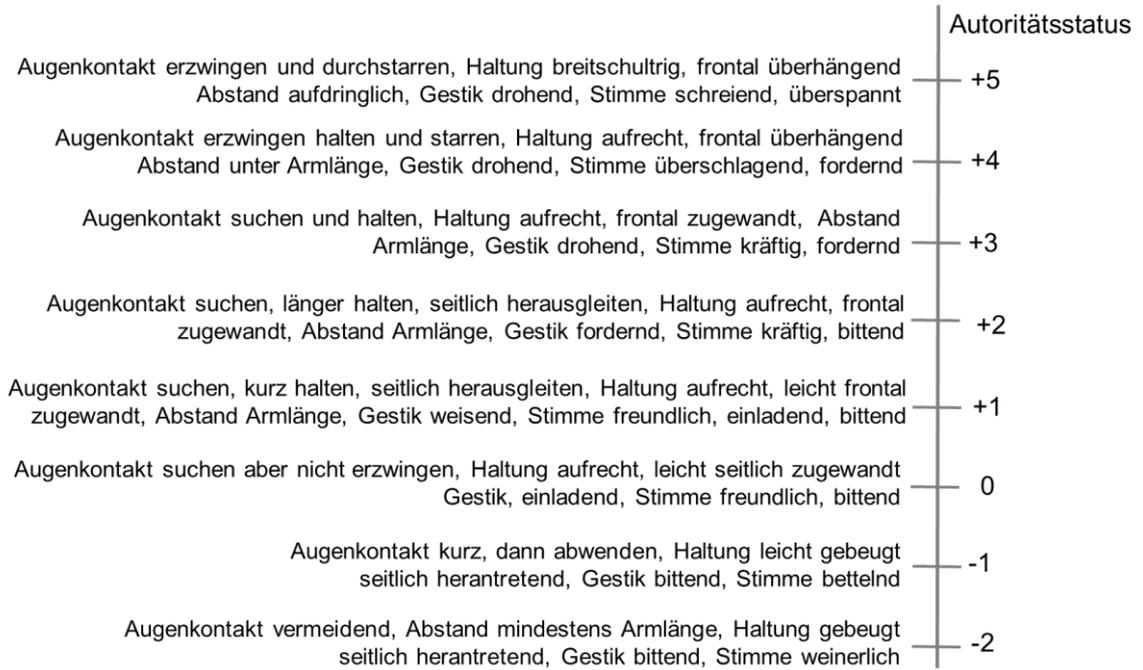
**Johnstone, K. (2004):** *Improvisation und Theater*. 7. Auflage, Alexander Verlag, Berlin.



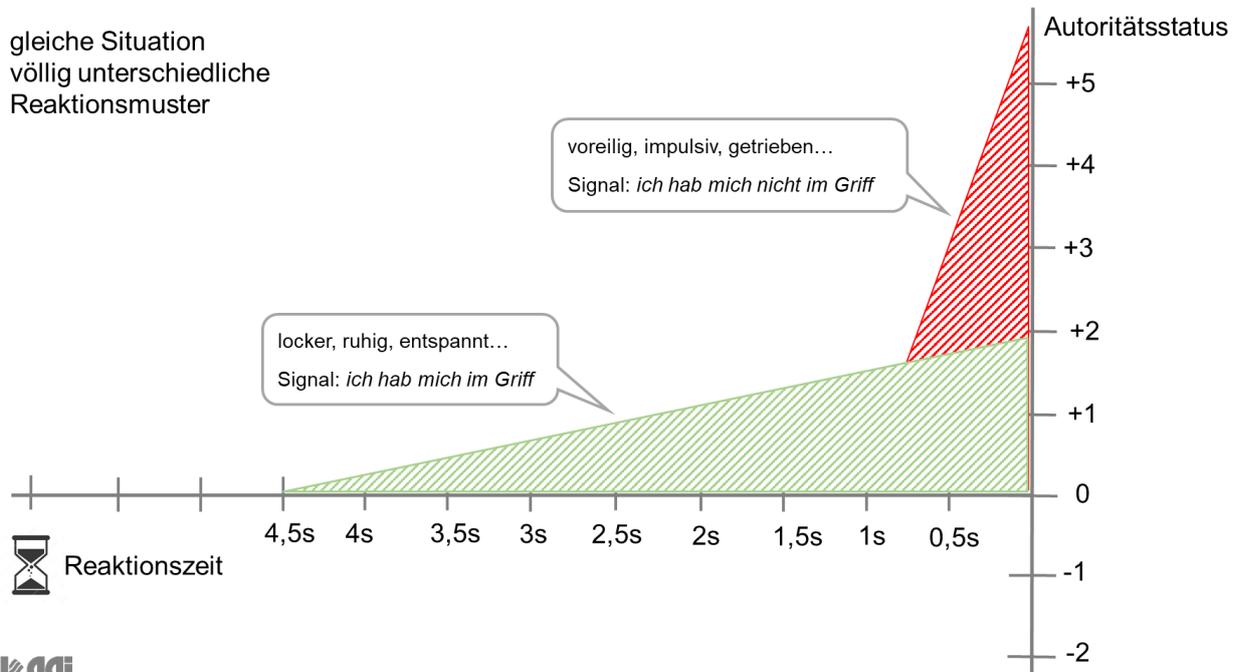
# Referat Prävention

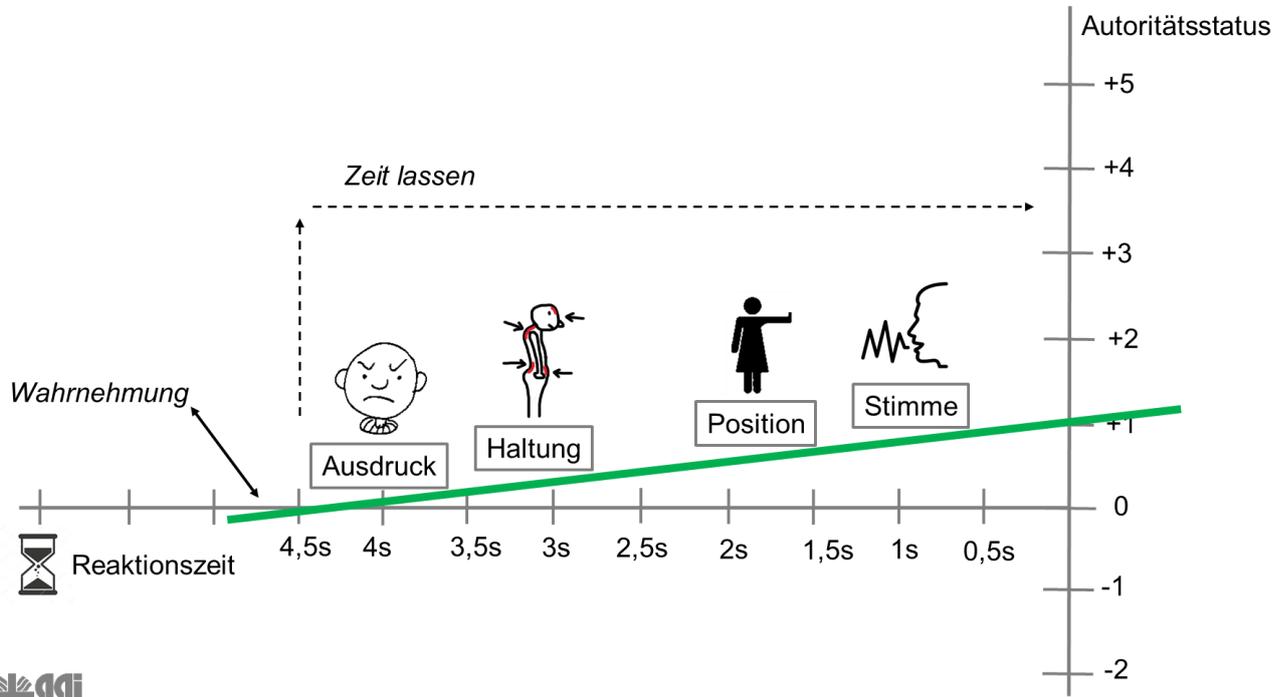
## Abteilung Kinder- und Jugendschutz

Positive Autorität: Die Nulllinie, innere Unabhängigkeit durch Selbstkontrolle

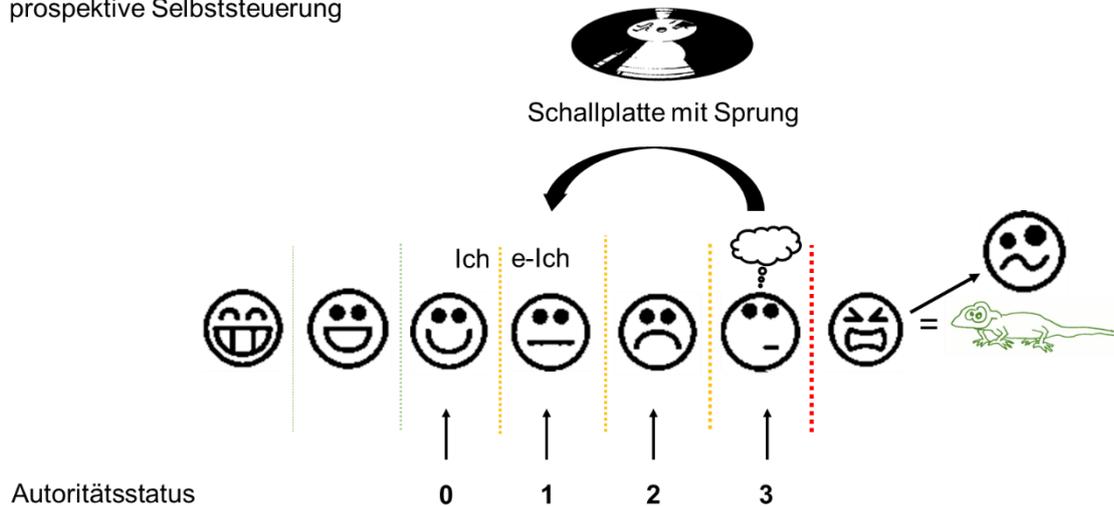


gleiche Situation  
völlig unterschiedliche  
Reaktionsmuster





prospektive Selbststeuerung



Kontakt:

AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation, Referat Prävention  
 Email: [bernhard.bender@agj-freiburg.de](mailto:bernhard.bender@agj-freiburg.de) Tel.: 0761 21807-44